

Freitagnachmittag – Die Geschichte des Engels Rafael im Buch Tobit

1.1 Rahmenhandlung

(Rafael kommt)

Rafael:

Seid begrüßt, liebe Kinder vom Kibiwe in Neufahrn, und auch ihr, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Mein Name ist Rafael und ich bin ein Engel.

Wie stellt Ihr Euch eigentlich Engel vor?

Vermutlich denkt ihr, dass wir den lieben langen Tag einfach durch die Gegend fliegen und nichts tun.

Oder vielleicht denkt ihr, dass wir im Himmel sind und es uns einfach nur gut gehen lassen.

Aber wir Engel haben auch Aufgaben!

Eine Aufgabe von uns Engeln ist es, ein Auge auf euch zu haben. Es gibt eine Geschichte in der Bibel, wo ich persönlich einen jungen Mann begleitet und geholfen habe.

Nun, ihr könnt es euch schon denken. Ich werde sie euch natürlich erzählen.

Sie beginnt vor langer, langer Zeit mit einem Mann namens Tobit, der mit seiner Frau Hanna und seinem Sohn Tobias in Ninive wohnte. Aber seht selbst.

(Rafael ab)

1.2 Szene – in Ninive

(Tobit und Hanna kommen)

Tobit:

Du musst das Schaf zurückgeben, Hanna! Du hast es gestohlen und wir haben kein Recht, etwas Gestohlenes zu essen.

Hanna:

Man hat es mir geschenkt!

Tobit:

Du lügst! Zuerst stiehlest du das Schaf und jetzt lügst du auch noch!

Hanna:

Schau dich doch an, du Versager! Du bist blind. Und jetzt bist du ein verbitterter alter Mann, nutzlos und arm. Ich, deine Frau, muss arbeiten und dafür sorgen, dass wir nicht verhungern, und nun verdächtigst du mich auch noch, dass ich stehle und lüge. Aber jeder hier in Ninive lacht dich aus. Deine Barmherzigkeit und deine guten Taten haben dir nichts gebracht.

(Tobit sackt zusammen, er sieht ein, dass er Unrecht hat)

Tobit:

Es tut mir leid, Hanna, ich wollte dich nicht zu Unrecht verdächtigen. Du arbeitest und schufstest und ich ...

Hanna:

Ach, lass mich doch in Ruhe, Tobit.

(Hanna ab)

Tobit:

Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, für deine Gerechtigkeit.

Mein Gott, schaue gnädig auf mich!

Ich habe immer versucht, das Richtige zu tun.

Ich habe Armen geholfen, die nichts zum Essen und zum Anziehen hatten, ich habe die Toten begraben, wenn sich keiner um sie kümmern wollte.

Ich habe alles Geld, das ich je besaß, verloren, und zu guter Letzt bin ich blind geworden¹.

Die Menschen lachen mich aus, meine Frau verachtet mich.

Jetzt habe ich ihr Unrecht getan, verzeihe es mir, mein Gott.

Bitte, Gott, hilf mir!

(kurze Pause)

Tobit:

(ruft)

Tobias, mein Sohn!

(Tobias kommt)

Tobias:

Vater, du hast mich gerufen?

Tobit:

Hör zu, mein Sohn, es gibt zwei wichtige Sachen, die ich dir zu sagen habe, denn ich bin alt und ich spüre, dass der Tod mir nahe ist.

Das erste ist:

Kümmere dich um deine Mutter, sie ist eine gute Frau. Halte dich an die Gebote Gottes, sei immer gerecht, stehle und lüge nicht und betrüge auch keinen.

Was dir selber verhasst ist, das tu auch keinem anderen an².

Das zweite ist:

(Pause)

Du weißt, Tobias, dass ich arm bin und nichts mehr besitze.

Tobias:

Ja, Vater, ich habe gehört, wie du dich wieder mit Mutter gestritten hast.

1 Der Plot besagt, dass er Tote begraben hat, dadurch kultisch unrein wurde, außerhalb der Stadt schlief und ihm Vögel auf die Augen geschossen haben. Wenn's Recht ist, dann lasse ich diese Details aus.

2 Im Buch Tobit findet man diesen ethischen Grundsatz, der als „goldene Regel“ bekannt ist.

Tobit:

Tobias, es tut mir leid, ich bin einfach so verzweifelt. Aber dann ... ich habe gebetet, Tobias, zu unserem Gott, und dann ist es mir plötzlich wieder eingefallen ...

Tobias:

Was?

Tobit:

Es stimmt nicht, dass wir arm sind. Wir haben noch Geld. Vor langer Zeit habe ich einem Freund namens Gabael Geld zur Aufbewahrung gegeben. Dieses Geld gehört mir!

Tobias:

Vater ...

Tobit:

(deutet zum Möbelstück hin)

Schau mal dort befindet sich ein Stück Papier, auf dem Gabael vor langer Zeit unterschrieben hat, dass ich ihm das Geld anvertraut habe.

(Tobias holt den Beleg)

Tobias:

Hier steht, dass du Gabael zehn Talente Silbergeld zur Aufbewahrung gegeben hast und dieses Schriftstück trägt seine Unterschrift. Vater, das ist eine Menge Geld ...

Tobit:

Aber Gabael wohnt in Rages in Medien.

Tobias:

Das ist weit weg³, Vater. Wie sollen wir da jemals an das Geld kommen?

Tobit:

Du musst nach Medien reisen und das Geld bei Gabael holen, mein Sohn.

Tobias:

Ich kenne den Weg nach Medien doch gar nicht!

Tobit:

Du musst einen zuverlässigen Reisebegleiter finden.

(Tobias denkt nach)

Tobias:

Ich mache, was du verlangst, Vater.

(Tobit und Tobias ab)

³ 950 Kilometer, um genau zu sein. Googlemaps macht's möglich. Insgesamt ca. 25 Tagesmärsche, btw.

1.3 Rahmenhandlung

(Rafael kommt)

Rafael:

Sicherlich habt ihr schon eine Ahnung, wer den Tobias nach Medien begleitet hat!

Na klar, ich, der Engel Rafael. Natürlich inkognito, ohne die Flügel, den himmlischen Glanz und so weiter. Ich legte mir auch einen Decknamen zu, Asarja, und gab mich als ein Mann aus einer vornehmen jüdischen Familie aus, so dass der Vater – Tobit – keine Bedenken gegen mich hatte. Er versprach mir sogar einen Lohn für meine Mühen. Dem stimmte ich zu, damit er keinen Verdacht schöpft. Und so begann unsere Reise nach Medien.

(Rafael ab)

Lied 1: Gott hat mir längst einen Engel geschickt

1.4 Szene – am Tigris

(Rafael und Tobias kommen)

Tobias:

Schau mal, Asarja, da ist der Fluss Tigris.

(Tobias springt in den Fluss)

Rafael:

He, Tobias, du kannst doch gar nicht schwimmen! Ach, was soll's. Der Junge muss endlich lernen auf sich selbst aufzupassen. Sein Vater und seine Mutter haben ihn ja total verhätschelt.

(Tobias fängt an zu schreien und ringt mit dem Fisch, der jetzt sichtbar wird)

Tobias:

Hilfe, Asarja, ein großer Fisch greift mich an!

Rafael:

Tobias, pack den Fisch und bringe ihn in deine Gewalt!

Tobias:

Asarja, hilf mir!

Rafael:

Du schaffst das, Tobias!

(Und tatsächlich, Tobias ringt den Fisch nieder und wirft ihn an Land)

Tobias:

Hast du das gesehen, Asarja? Ich habe den Fisch ganz alleine besiegt!

Rafael:

Ja, ich habe es gesehen. Jetzt nimm den Fisch aus und brate einen Teil davon. So haben wir ein Abendessen. Den Rest legen wir in Salz und haben dann genug Proviant für die Reise.

(Tobias nimmt den Fisch aus)

Rafael:

Aber wirf das Herz, die Leber und die Galle des Fisches nicht weg, sondern hebe sie auf.

Tobias:

Wozu soll ich das Herz, die Leber und die Galle des Fisches aufheben? Das ist doch eklig!

Rafael:

Diese drei Dinge sind als Medizin sehr nützlich.

Tobias:

Wozu sollte ich Medizin brauchen?

Rafael:

Vertrau mir!

(Tobias nimmt die drei Dinge – Galle ist gelb, Herz ist rot und Leber ist braun – und schiebt sie in seinen Rucksack. Tobias und Rafael ab)

1.5 Szene – Kurz vor Ekbatana

(Rafael und Tobias kommen)

Rafael:

Da vor uns liegt die Stadt Ekbatana. Dort können wir bei Raguel übernachten, er ist ja ein Verwandter von dir. Er hat übrigens eine Tochter, sie heißt Sara. Sie ist klug, mutig und schön.

Tobias:

O nein, ich weiß, was du denkst.

Rafael:

Du bist alt genug, Tobias, und Sara wäre die ideale Frau für dich. Dein Vater und deine Mutter würden sich freuen.

Tobias:

Ich habe von dieser Sara schon gehört, Asarja, und ganz gewiss nichts Gutes. Man sagt, dass sie schon mit sieben Männern verheiratet war und alle Männer sind in der ersten Nacht nach der Hochzeit gestorben. Man sagt, ein eifersüchtiger Dämon würde sie lieben, der jeden tötet, die sich ihr nähern will.

Rafael:

Aber du, Tobias, kannst dieser Sara helfen. Du hast doch noch das Herz und die Leber des Fisches, den du am Tigris überwältigt hast, oder?

Tobias:

Natürlich, du hast mir ja gesagt, dass ich sie aufheben soll.

(Tobias schlägt auf seinen Rucksack)

Rafael:

Wenn man das Herz und die Leber des Fisches in der Nähe der kranken Person verbrennt, dann vertreibt der Geruch alle Finsternis und jeden Dämon.

Tobias:

Wirklich?

Rafael:

Vertrau mir.

(Tobias und Rafael ab)

Lied 2: Immer auf Gott zu vertrauen

1.6 Szene – in Ekbatana bei Raguel

(Lea und Rahel kommen, Sara geht in ihr „Zimmer“)

Lea:

Sieben Männer hat sie schon auf dem Gewissen!

Rahel:

Bald braucht sie einen eigenen Friedhof für sich allein.

Lea:

Das Beste wäre, wenn sie selbst sterben würde. Dann wäre endlich Ruhe und der Spuk vorbei.

Rahel:

So etwas wie sie sollte erst gar nicht leben dürfen.

(Sara kommt)

Sara:

Redet ihr etwa über mich?

Lea:

Ja.

Rahel:

Man wird sich doch noch unterhalten dürfen.

Lea:

Die Wahrheit zu sagen ist ja wohl erlaubt, oder?

Sara:

(resigniert)

Ihr geht besser und macht eure Arbeit, für die ihr bezahlt werdet.

Lea:

Ach, willst du uns jetzt auch bedrohen?

Rahel:

Lieber bin ich eine Magd mit einem lebenden Mann und gesunden Kindern, als so eine gruseliges Monster wie du, Herrin, die niemals Kinder haben wird.

(Lea und Rahel ab, Sara vor ihr Zimmer)

Sara:

Gepriesen bist du Herr, unser Gott für deine Barmherzigkeit.

Ich wende dir mein Angesicht zu und bitte dich:

Ich kann das böse Gerede der Menschen nicht mehr ertragen und auch nicht das Unglück, das ich über meinen Vater, meine Mutter und all die Menschen bringe, die mir nahestehen.

Ich bin so verzweifelt!

Bitte, Gott, hilf mir!

(Raguel, Tobias und Rafael kommen)

Raguel:

Edna, meine liebe Frau, Sara, meine Tochter, kommt her und seht, wer uns besuchen gekommen ist!

(Edna kommt, Sara kommt)

Raguel:

Das hier ist Tobias, ein Verwandter von uns, und sein Reisegefährte Asarja.

Edna:

Sei begrüßt, Asarja, sei begrüßt, Tobias!

(Ok, wir leben im 21. Jahrh. Und das bedeutet, dass wir jetzt romantisch werden: Ganz offensichtlich ist das zwischen Tobias und Sara Liebe auf den ersten Blick. Das gibt die Bibel zwar nicht her, aber wir müssen die Erwartungen unseres Publikums erfüllen)

Raguel:

Edna, meine Frau, bring Essen und Wein herbei! Sara, hilf deiner Mutter!

(Raguel, Tobias und Rafael nehmen Platz, Sara und Edna bedienen mit den Mägden und holen Geschirr und Essen, währenddessen)

Raguel:

Wie geht es deinem Vater, Tobit, und deiner Mutter?

Tobias:

Die Mutter ist wohlauf, doch mein Vater hat sein Augenlicht verloren und ist blind geworden.

Raguel:

Wie schrecklich! Dein Vater ist ein gerechter und gütiger Mann.

(Sie essen oder trinken, Rafael tut nur so. In der ganzen Zeit folgt Tobias Sara mit den Blicken. Sara, Edna, Lea und Rahel nach dem Servieren ab)

Tobias:

(zu Rafael)

Asarja, sage du Raguel, dass ich seine Tochter Sara zur Frau nehmen will.

Rafael:

Ich dachte, du willst mit ihr nichts zu tun haben?

Tobias:

Ich habe es mir anders überlegt.

Rafael:

Du hast dich in sie verliebt, stimmt's?

Tobias:

(verlegen)

Ja.

Raguel:

(hat es gehört)

Du kennst die Geschichte meiner Tochter? Du weißt, dass sie schon mit sieben Männern verheiratet war und alle sieben tot sind?

(Tobias schiebt seinen Teller weg, Edna und Sara kommen und schauen stehend den Männern zu)

Tobias:

Ich will nichts essen und trinken, bevor du mir nicht deine Tochter Sara zur Frau geben willst.

Raguel:

(schiebt den Teller wieder zu Tobias)

Überlege es dir doch erst mal.

Tobias:

(schiebt Teller weg)

Da gibt es nichts zu überlegen.

Raguel:

(schiebt den Teller wieder zu Tobias)

Du solltest meinen Rat wirklich annehmen.

Tobias:

(schiebt Teller weg)

Nein.

Raguel:

(schiebt den Teller wieder zu Tobias)

Sei vernünftig, Tobias.

Tobias:

(schiebt Teller weg)

Ich bin fest entschlossen!

Raguel:

(resigniert)

Dann soll es so sein. Der Herr, unser Gott sei euch gnädig und barmherzig.

(Raguel steht auf und winkt Tobias aufzustehen. Raguel legt die Hand Saras in die Hand des Tobias⁴)

Raguel:

Hiermit übergebe ich dir, Tobias, meine Tochter Sara zur Frau. Möge der Herr, unser Gott, über euch wachen.

Nun geht zusammen in das Brautgemach. Ihr sollt gemeinsam die Nacht verbringen, wie es sich für Eheleute gehört.

Edna:

Der Herr verwandle unser Leid in Freude.

(Tobias nimmt seinen Rucksack und geht mit Sara zu Sara's Zimmer. Die bleiben davor stehen. Tobias nimmt das Herz und die Leber aus seinem Rucksack und legt sie ins Feuer. Dann gehen beide in Sara's Zimmer. Raguel und Edna ab)

1.7 Rahmenhandlung

Rafael:

Tja, jetzt ist spannend: Wird es Tobias genau so gehen wie den anderen sieben Männern davor oder nicht? Ich hatte natürlich keinen Zweifel, dass alles gut gehen wird, aber Raguel und Edna, die Eltern von Sara, waren sich da nicht so sicher. Die Geschichte geht weiter am Morgen nach der Nacht, die Tobias und Sara gemeinsam verbracht haben.

(Rafael ab)

1.8 Szene – noch immer in Ekbetana

(Edna kommt, dann Raguel kommt mit einer Schaufel)

Edna:

Du hast das Grab für Tobias schon ausgehoben? Er war so ein netter junger Mann.

4 Das geht ein Bissel schnell, ich weiß. Steht so auch in der Bibel.

Raguel:

Ja, es ist schade um ihn.

Edna:

Hätte Gott, der Herr, nur Erbarmen mit uns.

Raguel:

Schau du in das Zimmer, wo Sara und Tobias die Nacht zusammen verbracht haben. Dann schaffen wir den Toten weg und beerdigen ihn heimlich. Wenn wir Glück haben, dann erfährt niemand davon. Es wird schon genug über uns geredet.

(Tobias und Sara kommen aus Sara's Zimmer heraus. Die Beiden bleiben vor dem Zimmer stehen)

Edna:

Er lebt! Tobias lebt!

Raguel:

Gepriesen bist du Herr, unser Gott, für deine Barmherzigkeit!

Edna:

Schnell, geh und schaufel das Grab wieder zu, Raguel.

Raguel:

Du hast Recht, Frau!

(eventuell Freeze für Tobias, Sara, Raguel und Edna)

1.9 Rahmenhandlung

(Rafael kommt)

Rafael:

Na bitte, alles war gut gegangen. Sara war geheilt und glücklich mit Tobias verheiratet. War da noch was? Ach ja, die Sache mit dem Geld, das Tobias in Rages bei Gabael holen sollte. Tobias hatte jetzt aber gerade keine Zeit für solche Sachen, frisch verliebt und verheiratet, wie er war. Also schickte er mich den weiten Weg nach Rages⁵ um die zehn Talente Silbergeld zu holen, was ich auch gerne tat.

Habt ihr eigentlich aufgepasst und euch gemerkt, was Tobias noch von dem Fisch aufheben sollte? Genau, die Galle. Die wird er noch brauchen, ihr werdet es sehen.

Neuer Text:

Nach ein paar Wochen war für Tobias und mich der Zeitpunkt gekommen, Raguel und Edna wieder zu verlassen. Und natürlich auch für Sara.

1.10 Szene – Abschied von Ekbatana

(Raguel und Edna verabschieden sich von Tobias, Rafael und Sara)

Edna:

Mir wäre es lieber, ihr würdet da bleiben.

Tobias:

Mein Vater und meine Mutter machen sich bestimmt Sorgen, wenn ich nicht bald zurückkehre. Eigentlich sollte ich ja nur das Geld bei Gabael holen ...

Rafael:

(hat einen Beutel mit Geld aus seinem Rucksack geholt und gibt ihn Tobias, früher aber schon mit dem Rausholen beginnen)

... das ich geholt habe und das du tragen darfst, Tobias!

Tobias:

Du bist der beste Freund, den ich je hatte, Asarja!

(Tobias verstaut den Beutel mit Geld in seinem Rucksack)

Rafael:

Es freut mich, dass ich helfen konnte. Jetzt muss ich dich nur noch sicher nach Hause bringen.

Raguel:

Geht in Frieden und lasst bald etwas von euch hören.

Edna:

Und hoffentlich nur Gutes!

(Letzter Abschied, ned zu lang, Raguel und Edna ab, Rafael, Sara und Tobias machen sich auf den Weg)

Sara:

Ob sich dein Vater und deine Mutter freuen werden, wenn sie mich sehen und erfahren, dass wir geheiratet haben?

Tobias:

Aber sicher, Sara! Obwohl, mein Vater kann dich nicht sehen, er ist ja blind.

Rafael:

Tobias, du hast doch die Galle des Fisches noch, den du überwältigt hast, oder?

Tobias:

Du hast mir doch gesagt, dass ich sie aufheben soll.

(Tobias klopft auf den Rucksack, plötzlich dämmert es ihm)

Tobias:

Das hilft gegen Blindheit?

Rafael:

Bei der Krankheit der Augen, die dein Vater hat, hilft diese Galle.

Tobias:

Wäre das nicht ein Geschenk des Himmels, wenn mein Vater wieder sehen könnte?

(Rafael, Tobias und Sara ab)

Lied 3: Da berühren sich Himmel und Erde

1.11 Szene – Zurück in Ninive

(Tobit und Hanna kommen)

Hanna:

Wo bleibt Tobias nur? Hätten wir ihn doch nicht weggeschickt. Bestimmt ist ihm etwas passiert!

Tobit:

Er wurde nur aufgehalten, davon bin ich überzeugt. Er war ja nicht alleine unterwegs. Dieser Asarja hat ihn begleitet und auf ihn aufgepasst.

(Rafael, Tobias und Sara kommen)

Hanna:

Da kommt Tobias endlich! Er hat seinen Begleiter, Asarja dabei, und außerdem ...

(Tobias läuft los und begrüßt seine Mutter, dann)

Tobias:

Vater, ich habe hier ein Heilmittel, das deine Augen öffnen wird, so dass du wieder sehen kannst.

(Tobias wendet die Galle an und voila – Tobit kann wieder sehen)

Tobit:

Gepriesen bist du Herr, unser Gott, du hast mir das Augenlicht wieder geschenkt und die Heimkehr meines Sohnes Tobias.

(Tobias nimmt Sara bei der Hand)

Tobias:

Vater, Mutter! Ich habe geheiratet! Das ist Sara, meine Frau!

Tobit:

Willkommen, Sara, in meinem Haus.

Hanna:

Willkommen, Sara. Mögest du dich bei uns ganz zu Hause fühlen.

(Hanna und Sara ab, währenddessen holt Tobias den Beutel mit Geld aus seinem Rucksack)

Tobias:

Vater, ich habe auch das Geld, das du Gabael zur Aufbewahrung gegeben hast, Asarja, ich danke dir. Du hast mich gesund nach Hause gebracht, meine Frau geheilt, meinem Vater das Augenlicht wieder gegeben und auch diese zehn Talente Silbergeld geholt, so dass unsere Familie nicht mehr arm, sondern reich ist. Deshalb nimm die Hälfte des Geldes, das du in Rages geholt hast.

Rafael:

Tobias, hör zu. Ist dir eigentlich nicht aufgefallen, dass ich in der ganzen Zeit, in der wir zusammen waren, nie etwas gegessen oder getrunken habe?

Tobias:

(denkt nach)

Stimmt.

(Hier etwas Untermalung durch Licht- und Tontechnik, bitte)

Rafael:

Danke nicht mir, sondern dem, der mich geschickt hat. Gott hat dein Gebet erhört, Tobit, und das Gebet Saras.

Ich bin Rafael, einer von sieben Engeln, die Tag und Nacht vor Gottes Herrlichkeit stehen und sein Angesicht schauen.

Preist Gott für seine Gerechtigkeit und Barmherzigkeit!

(Tobit, Hanna, Tobias, Rafael und Sara ab)

1.12 Rahmenhandlung

(Rafael kommt)

Rafael:

Das ist also meine Geschichte, als ich den jungen Tobias seinerzeit begleitet habe. Und so wie bei Tobias haben wir Engel auch ein Auge auf jeden von euch.

Manchmal geben wir Engel euch nur einen kleinen Schubs in die richtige Richtung oder einfach nur einen guten Tipp. Wichtig ist: Wenn wir Engel die Menschen begleiten, dann tun wir das, weil Gott es uns aufgetragen hat.

Gott ist unser Chef, niemand sonst. Dankt also Gott, dass er auch euch begleitet und beschützt.

(Rafael ab)

Lied 4: Ich lobe meinen Gott